

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



Abonnementspreis: In Wiesbaden und bei auswärtigen Postämtern monatlich 2.- M., vierteljährlich 6.- M., halbjährlich 12.- M., jährlich 24.- M. (Postgebühren eingeschlossen). Die Zeitungen werden auch an den Abonnenten in die Häuser gebracht. Der Preis für den Abnehmer beträgt 10 Pf. pro Stück. Die Zeitungen werden auch an den Abonnenten in die Häuser gebracht. Der Preis für den Abnehmer beträgt 10 Pf. pro Stück.

Anzeigenpreis: Die 4 mm breite Zeile kostet 10 Pf. pro Tag. Die 6 mm breite Zeile kostet 15 Pf. pro Tag. Die 8 mm breite Zeile kostet 20 Pf. pro Tag. Die 10 mm breite Zeile kostet 25 Pf. pro Tag. Die 12 mm breite Zeile kostet 30 Pf. pro Tag. Die 14 mm breite Zeile kostet 35 Pf. pro Tag. Die 16 mm breite Zeile kostet 40 Pf. pro Tag. Die 18 mm breite Zeile kostet 45 Pf. pro Tag. Die 20 mm breite Zeile kostet 50 Pf. pro Tag. Die 22 mm breite Zeile kostet 55 Pf. pro Tag. Die 24 mm breite Zeile kostet 60 Pf. pro Tag. Die 26 mm breite Zeile kostet 65 Pf. pro Tag. Die 28 mm breite Zeile kostet 70 Pf. pro Tag. Die 30 mm breite Zeile kostet 75 Pf. pro Tag. Die 32 mm breite Zeile kostet 80 Pf. pro Tag. Die 34 mm breite Zeile kostet 85 Pf. pro Tag. Die 36 mm breite Zeile kostet 90 Pf. pro Tag. Die 38 mm breite Zeile kostet 95 Pf. pro Tag. Die 40 mm breite Zeile kostet 100 Pf. pro Tag.

Verlag: Schillings- und Hausverlagsbuchhandlung, 11. Rurnau: 5515, 5516, 5517.

Geöffnet wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- u. Feiertags geschlossen.

Nummer 72

Donnerstag, den 25. März 1920.

35. Jahrgang

Bekanntmachung.

Die französische Behörde gibt bekannt, daß die Osterferien für die Stadtschulen vom 31. März bis zum 12. April (Schulferien) sind.

Da dieser Zeitraum zur Reinigung und Desinfektion der Schulräume benutzt wird, so fallen die französischen Kurse vom 1. April an aus; Wiederbeginn am Dienstag, den 13. April abends, zu den feststehenden Besprechungen.

Da die Schüler der abschließenden Elementarkurse gute Fortschritte gemacht haben, wird ihnen der neue Kursus das Programm der Mittelstufe bringen.

Aus diesem Grunde sollen neue, unentgeltliche Elementarkurse eingerichtet werden; die Personen, welche sich beteiligen wollen, werden gebeten, sich im Rathaus, Zimmer 57 (2. Stock) vor dem 12. April einschreiben zu lassen.

Selbstverständlich bleiben die feststehenden, unentgeltlichen Kurse bestehen, und können von denjenigen Personen besucht werden, die es wünschen.

Die Schüler der französischen Kurse, die auch zahlreiche Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene besuchen, werden gebeten, sich im Rathaus, Zimmer 57 (2. Stock) vor dem 12. April einschreiben zu lassen.

Der mit den französischen Kursen betraute Offizier, Bureau, Rathaus, Zimmer 42 im 2. Stock.

Einigungsversuche.

In Bielefeld sind Mitglieder aller Parteigruppierungen mit Ausnahme der Rechten ferner der Gewerkschaften und der im Industriegebiet kämpfenden Arbeiter zu Verhandlungen zusammengetreten. Zunächst wurde ein Einverständnis erzielt, daß die Kämpfe abgebrochen werden sollen, wenn die Verhandlungen in Bielefeld in der nächsten Woche zu einem Ergebnis führen.

Ueber das Ergebnis der Verhandlungen in Bielefeld ist heute früh ein in unklarer Deutlichkeit abgefaßter Bericht eingelaufen. Nach Uebersetzung in verständliche Sprache ergibt sich, daß der sogenannte Verhandlungsausschuß der Konferenz eine Erklärung abgegeben hat, die so aussieht wie eine Erklärung. Ob aber diese Erklärung angenommen worden ist, oder ob auch nur Aussicht auf Annahme besteht, kann man aus dem unklaren Bericht nicht erkennen.

Die Verhandlungen werden vom Reichskommissar Severina geleitet. Von der Reichsregierung nehmen die Minister Brüder und Braun an den Beratungen teil.

Wiederum ist die Erklärung ab, daß die Reichsregierung sich für eine Einigung wie mit der Kampferklärung mit der Kampferklärung in Bielefeld verhandelt. So die Worte; anders die Forderung: denn es wird in Wirklichkeit mit dieser Kampferklärung verhandelt, es werden ihre Forderungen befriedigt.

Die Bielefelder Erklärung hat, daß die in Berlin aufgestellten Forderungen der Gewerkschaften auch für die Arbeitervertreter des Industriegebietes gelten sollen. Weiterhin wird insbesondere bestimmt, daß die Korps Pabow, Pabow und Schulz aufzulösen und die bestehenden Volkswirtschaftlichen Ausschüsse in Gemeinschaft mit den autonomen Gemeindeorganen eine Ortswehr aufstellen und die Bielefelder Forderungen zu realisieren haben. Dies muß wiederum innerhalb zehn Tagen geschehen. Danach tritt an die Stelle der Korps Pabow ein aus der organisierten Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter und Beamten der Reichsregierung gebildeter Organisationsausschuß, der im Einvernehmen mit den Gemeindebehörden bei der Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen mitwirkt. Zur Unterstützung der ordentlichen Sicherheitsorgane wird, soweit erforderlich, eine Ortswehr aus den Reihen der republikanischen Bevölkerung, insbesondere der organisierten Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter und Beamten gebildet. Die sämtlichen Beteiligten verpflichten sich, ihren eigenen Einfluß dahin auszuüben, daß die Arbeiter so schnell als möglich zur Arbeit zurückkehren. Es erfolgt die sofortige Abgabe der Waffen und der Munition. Alle Gefangenen sind sofort freizulassen. Bei weiterer Einwirkung dieser Vereinbarungen wird der Kampf der Reichswehr in das westfälische Industriegebiet nicht erfolgen. Der Reichskommissar erklärt, daß er einen Vertrauensmann der Arbeiter ernennen werde, der bei den militärisch-politischen Verhandlungen, über die der Reichskommissar zu bestimmen hat, gehört werden soll. Der verstärkte Ausnahmestand soll sofort aufgehoben werden.

Reichsminister Brüder wird die Frage der Verhinderung der Hinterlistigkeiten und der Verhinderung der Hinterlistigkeiten mit dem Reichskommissar, daß die Kosten vom Reich übernommen werden. Weder den Arbeiter, die an den Kämpfen teilgenommen haben, noch den Angehörigen der Polizei und der Einwohnervorwehren und den Angehörigen der Reichswehr dürfen Nachteile oder Verluste wegen ihrer Teilnahme erwachsen.

Geheimnisvolle politische Verhaftungen.

Berlin, 24. März. Am Montag in früher Morgenstunden wurde aus den Häusern der Markenscheide und den angrenzenden Straßen geschossen. Etwa zwanzig Personen wurden von Soldaten und einem Polizeioffizier mit einem Panzerwagen und drei Polizeiwagen verhaftet und in die Polizeigefängnisse gebracht. Unter den Verhafteten befanden sich ein Arbeiter, ein Kaufmann, ein Rentier, ein Bauer und ein Arbeiter mit seinem vierzehnjährigen Sohn. Von den Verhafteten fehlt jede Spur.

Schwere Kämpfe am Niederrhein.

Wesel gefallen.

Ein nach Wesel entlassener Sonderberichterstatter der „A. N.“ meldet u. a.: Seit 5 Uhr gestern nachmittags liegt heftiges Artilleriefeuer auf der Stadt, nachdem bisher verhältnismäßig Ruhe herrschte. Sichere Nachrichten über die Stärke und die Stellungen der Sparten fehlen. Auch eine Umschau vom Turm der Marienhimmelsfahrtskirche aus ist kein klares Bild. Die roten Truppen stehen im allgemeinen südlich und östlich von Wesel, dieses in weitem Bogen umfassend, im Süden etwa längs der Lippe. Das Straßensystem der Stadt ist sehr freigelegt, viel Militär, jagende Autos, zahlreiche Patrouillen, die mit dem Rufe: „Stopp!“ das schaulustige Publikum zur Seite weisen, damit durch die einschlagenden Artillerietreffer keine überflüssigen Verluste an Menschenleben entstehen. Das Militär ist nach wie vor zuverlässig. Der Verkehr nach der belagerten Zone ist gesperrt. Die Stadt soll ganz eingeschlossen sein.

Eisen, 24. März. Die Kampfleitung der roten Armee läßt jochen auf den Straßen durch Straßenrechner bekanntgeben, daß Wesel gefallen sei und die rote Armee dort bereits ihren Einzug gehalten habe. (Grf. N.)

Ein Frontbericht der Roten.

Der im „Eisener Anzeiger“ enthaltene Frontbericht der roten Armee vom 24. lautet wie folgt: Die roten Truppen sind nunmehr fest in den Händen der Arbeiter. Die Front schiebt sich weiter fort, westlich nach Wesel und nördlich nach Münster hin vor. Die roten Truppen sind an Wesel ziemlich nahe herangerückt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Wesel heute noch fällt. Die militärische Lage im ganzen ist außerordentlich günstig für die rote Armee. Friedrichsfeld ist genommen.

Die Mobilisierung der roten Truppen.

Düsseldorf, 24. März. Im nördlichen Teil der Stadt glaubt man mitten in einer Mobilisierung vor einem Kriege zu stehen. Lange Kolonnen von Männern und Jugendlichen, zum Teil begleitet von Frauen und Mädchen, ziehen nach dem Kasernenviertel. Die rote Armee, deren Düsseldorf-Abteilung schon gestern nach Angabe der Unabhängigen auf 2500 Mann mit einem Schlag angewachsen war, wird ständig vergrößert. Aus den Betrieben krömen die Arbeiter dieser Armee zu. Die mit dieser Düsseldorf-Mobilisierung der radikalen Arbeiterkraft, so ist es auch zweifellos in vielen Dutzenden großen und mittleren Städten und Gemeinden im Industriegebiet befaßt. Wenn man im Aktionsausdruck in Bielefeld, wo die Zentrale der ganzen Bewegung liegt, gestern angab, daß die rote Armee im Industriegebiet schon eine Stärke von 120 000 Mann erreicht habe, so ist diese Behauptung heute nicht mehr zu bezweifeln. (A. B.)

Der Sold in der roten Armee.

Nicht weniger als 65 Mark täglichen Sold sowie Verpflegung und, soweit möglich, Ersatz für Kleidungsstücke erhalten in Duisburg nach einer Anordnung des revolutionären Volksrates die Kampftruppen vom Tage ihrer Anwerbung an. Die Mitglieder der Arbeiterwehr für den Sicherheitsdienst und die übrigen im Dienste des Volksrates arbeitenden Personen erhalten 40 Mark täglich und freie Verpflegung, weibliche Personen 30 Mark. Der Betrag ist von der Stadtkasse anzufordern. Die Stadt ist ermächtigt, die roten für die Vorne und die Verpflegung von den Unternehmern anzufordern. Auch die Streiktagelöhne sind von den Unternehmern zu bezahlen; es ist der volle Lohnausfall zu entschädigen.

Kein Abbruch des Kampfes.

Ein Kampfausruf der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands teilt mit, daß die Unabhängigen sozialdemokratischen Partei nicht daran denke, den Kampf abzugeben, der geschlossen und geschlossen geführt werden müsse. Das Volk werde aus allen seinen Reihen die durch Kapitalismus, Krieg und Reaktion herausbeschworen seien, nur erfüllt werden durch die proletarische Diktatur.

Die Kampfpläne in Thüringen.

Kassel, 24. März. Die Reichswehrbrigade 11 teilt über die Lage in Thüringen mit: Die Truppen des Generals Rumbolden erreichten die Gegend um Eisenach, Gotha; Der Vormarsch ginge im allgemeinen ohne Störungen vor sich. Patrouillen erhielten Feuer aus Mephorst. Einige Verluste sind zu beklagen. Ueber die Aufklärung der in Suß befindlichen angenommenen Reichswehrleute schweben Verhandlungen.

Auf der Lokomotive getötet.

Berlin, 24. März. Im Norden Berlins wurde gestern der Lokomotivführer eines Stadtbahnwagens, während der Zug sich in voller Fahrt befand, durch einen Schlag aus einem Hause ins Herz getroffen und sofort getötet. Durch die Getöteten wurde der Verkehr der Lokomotiven übernommen, wurden die zahlreichen Reisenden vor schwerer Gefahr bewahrt.

Die Stellungskämpfe an der Lippe.

Duisburg, 24. März. In die Reihen der Stellungskämpfe an den Fronten glaubt man sich versetzt, wenn man sich über Duisburg hinaus der Umgebung von Wesel nähert. Heftiges Geschützfeuer dringt schon von weitem über das Gelände, ab und zu unterbrochen von den dumpfen Einschlägen schwerer Mörser und dem scharfen, reißenden Knack explodierender Granaten. Auf beiden Seiten wird Artillerie in Anwendung gebracht, doch ist die Meldung, daß die Arbeiter über 21 Zentimeter-Geschütze verfügten, nicht richtig, da alle derartigen Geschütze an den Verband abgegeben werden mußten. Das größte Kaliber, das auch auf der Seite der Arbeiter zur Anwendung kommt, ist 15 Zentimeter. Die Geener liegen sich in Schützenständen gegenüber, und es wird an Schweben über ihnen die weißen Wälder von Schrapnell, die besonders die Reichswehr verwendet. Diese hat einen starken Nachschub an der Festung Wesel, die noch über einen großen Vorrat an Munition verfügt. Die Arbeiter waren jedoch der Ansicht, daß sie dauernd Nachschub aus Münster bekämen und dadurch in der Lage sei, weiterzukämpfen. Ihr Bestreben war daher darauf gerichtet, diese Zufuhrslinie zu unterbrechen. Dies ist ihnen auch gelungen, indem sie die Bahnlinie, die bei Neudorfhausen nach Münster abbiegt, bei Dörken gesprengt haben. Gewonnen haben sie damit vorläufig aber noch nichts, denn es ist noch reichlich Munition in der Zitadelle vorhanden. Wesel ist auf geschützter Höhe zwischen der Lippe und dem Rhein, und deshalb können die Arbeiter nur von zwei Seiten angreifen. Es lag ihnen vor allem daran, über die Lippe zu kommen; dies ist ihnen, wenn auch unter recht schweren Verlusten, bei ihrem rechten Flügel gelungen, der achtern die Lippe überschritten hat. Ohne weitere Verluste seien sich die Reichswehrtruppen bis zum Truppenübungsplatz Friedrichsfeld zurück, der ein vortreffliches Verteidigungsgelände bietet und, ebenso wie auf der anderen Seite des Glacis der Festung, allzeit eine Tafel ist. Wenn die Arbeiter versuchen wollen, hier weiter voranzudringen, so wird dies viel, viel Blut kosten.

Im übrigen muß ausgehoben werden, daß in manchen Unternehmungen der Arbeiter eine geordnete Einteilung und eine gewisse Organisation zu finden sind. Auf der Straße zum Kampfplatz herrscht rege Verkehr. Aus der Richtung überfeld und aus der Richtung Eisen kamen gestern neue Arbeitertruppen mit Geschützen an. Die Bespannung ist wie bei Artilleriebatterien regelrecht und vollständig, zum Teil ganz neu. Die Proben sind besetzt mit bewaffneten und Zigaretten rauchenden wilden Gestalten, denen ähnlich, jedoch etwas vollständiger aussehende Gefährten als früher voranreiten. Die Geschützführer sind durchwegs ausgebildete, kriegserfahrene Leute, und mancher Gefährte und Offiziersstellvertreter findet sich zwischen ihnen. Von den Reichswehrtruppen selbst wird berichtet, daß das Feuer der Arbeiter meist planmäßig und auf gezielte Weise sei. Dazwischen befinden sich vollbesetzte Panzerautos, deren Fahrer und Schützen oft noch mit bewaffneten Gefährten sind. Meldeautos und Motorradfahrer jagen hin und her. Für regelrechte Abklärung wird gesorgt, denn es sind genug Leute vorhanden. Kein Wunder bei den Löhnen, die ihnen geboten werden.

Für alle Arbeiter, die nicht unter dem Waffen stehen, ist die volle Wiederaufnahme der Arbeit angedroht worden. Tatsächlich wird überall gearbeitet. Anders ist es mit den. Tatsächlich wird überall gearbeitet. (A. A.)

Rücktritt des preussischen Ministeriums.

Nach einer Meldung der „A. N.“ ist das preussische Kabinett zurückgetreten. Das Kabinett wird eine gründliche Umbildung erfahren.

Die neue Reichsregierung.

(Zweite Meldung.)

Die „Berliner Morgenpost“ glaubt folgende Ministerliste melden zu können: Reichskanzler: Bauer; Staatsminister und Justiz: Schiffer; Außenminister: Hermann Müller; Finanzen: Cuno; Reichsminister: Böhm; Verkehrsminister: Bell; Arbeit: Böhm; Wirtschaft: Schmidt; Wiederaufbau: Silberstein; Post: Brüder; ohne Portefeuille: David.

Die augenblickliche Kohlenförderung.

Berlin, 24. März. Ueber die Kohlenfrage wird von dem Reichsminister des I. O. B. mitgeteilt, daß in Westfalen wieder voll gearbeitet wird. Es werden täglich ungefähr 6000 Eisenbahnwagen gefüllt, soviel wie zur Zeit, als die Aufnahme der Arbeit begann. In Schlesien wird voll gearbeitet, doch gestattet die Verfehlung nicht, die erforderlichen Mengen aus den Westfalen zu schaffen, da besonders der Westfälische Braunkohlenrevier, das im besetzten Gebiet liegt, heute die Arbeit sehr während der letzten Tage. Im mitteldeutschen Kohlenrevier und im Sächsischen Revier wird fast gar nicht gearbeitet; ebenso wird in Sachsen noch am großen Teil gearbeitet.

Schreckenstage in Essen.

Aus Essen, 20. März, erhält die „W. N.“ folgenden Stimmungsbericht eines Teilnehmers an den Kämpfen: „Zeit gestern nachmittags 10 bis 11 und 12 Uhr ist die „Räterepublik“ eine vollkommene Tatsache. Unter welchen Umständen die „Einnahme“ Essens erfolgte, sei im Folgenden kurz wiedergegeben:

Die ersten Veruche, in die Stadt einzudringen, wurden am 19. von der grünen Polizei vereitelt, die in einem Geleitz auf dem Hauptplatz Gelsenkirchen-Rottfahnen den roten Horden eine Schlange beibringen konnte, wobei die Spartakisten ca. 70 Tote und einen ganzen Wagen mit Gewehren und M. G. zurückließen. Dann mußten die Grünen aber doch wieder zurück und neue Spartakistenmengen drangen in Stoppenberg ein. Am 20. kam der Kampf zum Stehen, doch kam im Laufe der Nacht vom 19. zum 20. die Nachricht durch, daß die beiden Hundertschützen der in Essen stationierten grünen Sicherheitswehr die Spartakisten wieder vollständig aus Stoppenberg herausgehoben hätten. Wir von der Reservewehr waren nur noch schon Tag und Nacht auf den Weinen und Sorgen für die Sicherheit der inneren Stadt, wo sich der Mob schon des öfteren schandensüchtigen Schandensüchtigen betätigt hatte. Wir hoben unsere Waffen, ließen unsere Patronen. Gegen 2 Uhr morgens plötzlich Alarm. „Von Bochum ein Zug mit Spartakisten ab“. Nun hieß es, den Bahnhof zu verteidigen. Es waren im ganzen vielleicht 30 Mann, Schüler, alte Offiziere und einige laute Sozialisten, die sich am liebsten an der Ausgangstreppe aufstellten. Verschiedene alte Feldsoldaten, zu denen ich auch gehörte, mochten sich ohne weiteres daran, das Vorgelände zu inspizieren. Wir drangen, immer den Gefallen nachgehend, bis auf die Höhe von Stoppenberg vor, und hielten fest, daß der erwartete Zug nicht kam, sondern, daß die Herren Spartakisten so schlau waren, vorher ungefähr bei Brinkrop angekommen. Unsere Vermutung, daß sie von dort aus verschwinden würden, den Grünen bei Stoppenberg in den Rücken zu fallen, wurde auch bestätigt. Nebenfalls waren die Grünen aber auf der Hut. Zwei oder drei Gendarmen gingen hoch, dann ging der Hengstlos los. Das Gefallen der vielen Maschinengewehre wurde nur zeitweise überbitt durch die Detonation einer Handgranate, einer Mine oder durch die Feldgeschütze. O ja, man versteht immer noch, Krieg zu führen. Erst gegen Morgen wurde es wieder ruhiger. Als es hell wurde, kam eine Hundertschaft der Grünen zurück, d. h. sie rückten am Bahnhof vorbei nach ihren Quartieren in den ehemals Kruppischen Baracken an der Porchstraße ab. Die Verteidigung der Post und des Hauptbahnhofs war nunmehr vollständig aus Freiwilligen übergeben. Ein ziemlich anständiges Unternehmen angeht die heranrückenden Massen bewaffneter Arbeiter. Trotzdem leuchtete die traditionelle Trun wieder auf: Wand und auch ein Föhnwind, jeder wollte seine Pflichten tun bis zuletzt. Und so ist es auch gekommen. Schnell vollzog sich das Verhängnis. Den Hauptbahnhof mußten wir sofort aufgeben. Aber selbst zur Verteidigung der Hauptpost und der angrenzenden Straßenzüge verblieben nur noch einige 50 Mann mit einem leichten und einem schweren Maschinengewehr. Die Sicherheit in der Altstadt wurde immer lebhafter und an den immer näher kommenden Detonationen der Handgranaten hellen wir fest, daß die schwachen Straßenpatrouillen überwältigt waren. Und dann alles über uns los. Das knallte die Aktivierstraße entlang, das kam die Marktstraße heraus, vom Bohndamm, von dem ehemals Schul-Krautischen Fabrikgelände her. Es ging zu Ende. Das hätte unser Führer auch einsehen und sich mit seinen Leuten den Durchgang erzwingen müssen. Nach der Hunsfalle wäre er noch mit seinen ganzen Leuten durchgekommen. So war es aber nur allmählich alle Patronen in die Post zurück. Zum dritten Male hatte ich mit einer Patrouille die Marktstraße geläutert und war im Ofen, wohl etwas zu schnell vorangekommen, so daß ich mich weit vor meiner Patrouille befand, die sich bereits wieder gewendet hatte. Und da ging auch schon wieder das Schießen des Maschinengewehrs an der Post los. Tollerell, dachte ich, jetzt mußt du machen, daß du weg kommst. Noch einmal schritt, knarre an die Bude: Straße frei, Fenster zu! Venga, venga und dann hinein in ein Geschäft. Glücklicherweise hatte ich einen Bekannten dort, dem ich meine Waffen anvertrauen konnte und mittels einiger alter Konfektions- und eines alten Mantels und Dutes war meine Metamorphose in einen harmlosen Zirkler bald beendet. Durch einen rühmlichen Ausgang gelangte ich auf Umwegen in meine Wohnung, wo Mutter sich nicht wenig um mich gekümmert hatte. Was dann noch passierte, das habe ich von zuverlässigen Augenzeugen:

Die Polizeibefugung wurde ausgezogen und barfuß weggeführt, d. h. nicht weit, dann ging es mit Kolben und Handgranaten dazwischen.

Der Posterturm hielt sich mit seiner Besatzung bis gegen 5 Uhr, bis keine Munition mehr da war. Die ca. 30 Mann starke Besatzung wurde auf das un menschliche Hin geschlachtet. Der Führer der Verteidiger, Oberst. Schulz, wurde an die Wand gestellt. Er erhielt Schüsse

in beide Knie und durch beide Ellbogen, damit er einen „Denkzettel“ beisteht. Später soll er aber dann doch noch erschossen worden sein. Den die roten von den „Grünen“ erwischten, der mußte auf das „Brauenloste“ daran glauben. In der Leichenhalle des Ehrenfriedhofs, hinter der Pörmannstraße, lagen an 300 Tote, teilweise derartig verblutet, daß ein Erkennen unmöglich ist. Und doch fehlen noch so viele viele Andere, die entweder fortgeschleppt wurden oder sonstwie abgetan worden sind. Was man nun unsere Regierung für uns tun? Diese großen Partipolitiker? Ob Oberst nunmehr seine und der ganzen Regierung Unfähigkeit einseht? Weiß Gott, eine feindliche Besatzung wäre jetzt vielen lieber, als diese Diktatur des Proletariats!

Einen Absender schreibe ich auf meinen Brief nicht, denn man weiß nicht, zu welchen Hilfsmitteln diese Verbrecher greifen, um ihre Herrschaft zu sichern. Die Gefangenen sind gestürzt 300 Straßensängere, darunter 12 zum Tode verurteilte Mörder, freigelassen worden.“

Zur Ergänzung des Berichts sei noch angefügt, was das offizielle St. L. B. über die Kämpfe in Essen zu melden weiß. Es lautet a. a.:

Die Grüne Polizei legte alle Waffen in Ehren auch in Essen ab. Dies ist von den Führern der Spartakisten genehmigt und der Sicherheitspolizei angetraut. Während sich nun die Sicherheitsverbände noch an dem Befehl hielten, nicht zu schießen, wurden sie bei dem Abdrücken aus dem von ihnen besetzten Rathaus teilweise in den engen Straßen plötzlich angeht und durch Feuer aus den Häusern zum Waffensinken gezwungen und sodann von der wütenden Menge mit Kolbenhieben in das Gefängnis getrieben, oder, wie am Posterturm, am Hauptpostamt und Rathaus ohne Erbarmen niedergeschossen und erschlagen, so daß nur einige, die zufällig in Zivil waren, sich retten konnten und von dem Tode der Kameraden Nachricht bringen konnten.

Rundschau.

Der Aba. Traub.

Paul „Votolanzeiger“ beantragte der Oberreichsanwalt bei der Nationalversammlung die Verurteilung zur Strafverfolgung des Abg. Traub wegen Hochverrats. — Nach der gleichen Quelle entließ der neue Reichspräsident Richter heute den Kommunistenführer Dr. Paul Levi aus der Schutzhaft.

Die Nationalversammlung.

Der Vizepräsident der Nationalversammlung tritt zusammen, um zu beschließen, wann die nächste Sitzung stattfindet. Wahrscheinlich wird diese am Freitag abgehalten werden.

Die Vertreibung der Risse.

Der Geschäftsführer der Reichsfliegerverwaltung, Rathau, wurde aus der Untersuchungshaft entlassen, da die Voruntersuchung ergeben hat, daß Rathau keinerlei persönliche Vorteile erzielte. Das Verfahren wird jedoch seinen Fortgang nehmen, da der Untersuchungsrichter nach wie vor den Standpunkt vertritt, daß auch die Kreisgesellschaften an die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Preisermessung für Lebensmittel gebunden sind.

Mitteilungen aus aller Welt.

Eben zwischen britischen Soldaten und deutschen Frauen. Die englische und die deutsche Regierung haben zu den Bedingungen, unter welchen britische Offiziere und Soldaten auktore Ehen mit deutschen Frauen in der besetzten Zone eingehen können, ihre Zustimmung erteilt. Hier nach hat ein Offizier oder Soldat der eine Ehe mit einer deutschen Frau eingehen will, seinen Vorgesetzten davon in Kenntnis zu setzen, eine Abschrift seines Geburtscheins beizubringen und ferner ein schriftlich abgegebenes Ehrenwort an Eides Statt einzulegen, daß er die gesetzliche Fähigkeit zur Eingehung einer Ehe besitzt. Der vorgesezte Offizier überreicht die vorgeschriebenen Papiere dem Standesbeamten.

Ein Mittel gegen die Maschin. Die „Daily News“ berichten, hat der Baron von Bedford aus seinen Grundstücken Häuser ohne Hausier bauen lassen, um den Ver suchern nicht Gelegenheit zu geben, vor der Haustür zu n zu bleiben und zu schwagen. Diese Häuser sind nun das Ziel vieler Neugieriger, die nach Doburn wandern, um sich diese klatschhaften feindlichen Häuser anzusehen. Zufällig soate die Bewohnerin eines solchen Hauses zu einem Besucher: „An der Haustür verlieren die Frauen jedes Gefühl für den Zeitverlauf, den sie durch unnützes Geschwätz verurlassen. An der rückwärtigen Tür sehen sie stets ihr unvollkommen bekleidetes Haus und werden sich daher nicht dem Trosses hingeben.“

sich jetzt fast vor diesem Manne, der gar so gewalttätig zu sein schien. Auch der höhnende Unterton schloß nicht, als er sie beglückwünschte zu dem reichen Erbe und dann mit leichtem Spottlachen in der Richtung zum Renfeng wies:

„Der Sohn des Hauses ist überreich bedacht worden, meine Gnädige. Welch ein herrlicher Großgrundbesitz! Lassen Sie mich Ihnen die schöne Hand führen, die mir wenigstens das Vorwerk erhält.“

Sie suchte zusammen, schlug die Augen zu Boden und fragte dann höflich nach seiner Familie.

„Woher hätte ich Frau und Kinder erhalten sollen? Das Weib, dererwegen ich mein Erbe anhab, ruht längst in der kühlen Erde.“

Das Mitleid trieb sie, ihm beide Hände entgegenzu strecken. „O, Herr Baron, Sie sind sicher sehr einsam gewesen. Zwar machte mich die Güte Ihres Vaters zur Besizerin von Dargen, aber sehen Sie mir, der schwachen Frau bei, seien Sie mein Freund und halten Sie die Ihnen so veritrate Erde, als wäre es die Ihre. Ich gebe Ihnen gerne Vollmacht, auf dem Weibe Ihrer Väter nach Belieben zu regieren.“

Sein schüchternes Auge ruhte mit langem, forschendem Blicke auf ihr. „Mein Herr Renfeng, man vertritt mich von Dargen. Glauben Sie, ich ertrage es, auf dem Boden, der eigentlich mir gehört, nur geduldet zu werden? Aus Großmut?“

„Sie sollen mir nicht zürnen, Herr Baron. Ich tat nichts gegen Sie, aber der Woll Ihres Vaters dar rie bis über das Grab hinaus. Ich bin eine einsame Frau. Sie aber werden noch glücklich werden. Es ist selbstverständ lich, daß nach meinem Tode Dargen in Ihre Hände zurückfällt.“

„Sie sind fähig, meine Gnädige, Riss! Riss! Riss! der Pflege, die Sie meinem Vater widmeten, sehen nicht so an Menschen, wie fünfzehn Jahre brauchen in den Steppen, in der Wildnis, in den Urwäldern. Glauben Sie, ich sei nicht würde geboren? Der schönen Herrin von Dargen aber wird es nicht an Bewerbern fehlen, und sie wird sich späterhin keinen Augenblick bedenken, das ererbte Gut

Rassauisches Landestheater.

Einakterabend: „Der verwandelte Komödiant“. Ein Spiel aus dem deutschen Hofe von Stefan Zweig. — „Die nachträglichen Ehen“. Heitere Tragödie von Paul Schirmer. — „Der Kammerfänger“. Drei Szenen von Frank Wedekind.

Eine Uraufführung gab es in diesem Einakterabend am Mittwoch. „Die nachträglichen Ehen“; eine Erstaufführung „Der Kammerfänger“, und eine Neuauflistung. Aber, um es vorweg zu sagen, die Neuheiten wurden von dem Alten in Schatten gestellt: „Der verwandelte Komödiant“ war die Würze des Ganzen; das einleitende Spiel aus dem deutschen Hofe von Stefan Zweig hat auch diesmal wahr gemacht, was seiner Verse reizvoller Spiegel dem Zuschauer veranschaulicht. Was „Der verwandelte Komödiant“ zur Ueberwindung der Gleichgültigkeit des Publikums.

„Der kühnen Menge
Kalt wie ein Fels, wortlos.
„Sie warten, Regen, schlafen, hauchen Räte
„Gespensisch aus.“

zu vollbringen sich vornimmt:
„Ach rüttle sie — Erwacht! Erwacht! Und schon
„Geht's wie ein Schauer hin durch ihren Schlaf,
„Mein Fieber macht sie warm. Jetzt schlagen sie
„Die tausend Augen ihrer Seele auf,
„Sie wollen reden, wollen Antwort geben,
„Und jetzt, jetzt endlich lobet ihr Gefühl.
„Da reiß ich sie empor in einem Jubel,
„Der dann auf mich in donnernden Rastaden
„Herniederfährt.“

Wenn auch nicht „In donnernden Rastaden“, so doch mit starkem Beifall und mehrmaligem Hervorruf dankte die „aufgeregte“ Menge dem „Komödianten“, Gustav Albert, der sich in dieser Rolle wieder einmal von seiner besten Seite zeigen konnte. Unser Landestheater darf auf diesen Sprecher stolz sein; sein Vortrag der berühmten Formel aus „Julius Caesar“ war ein Meisterstück und auch die Begleitung des Künstlers.

... aus dem Geblüt der Edellen der Welt“ war voller Leben. — Antia Verten spielte hier zum ersten Mal die schöne Favoritin des Königs; sie bot als Dame des Hofes ein entzückendes Bild dem Zuschauer und sie trat mit vornehmer Ueberlegenheit, mit gedämpfter „passion“ die deutsch-französischen Verse des Dichters zum archaischen Genuß für den Zuhörer. Neben diesen beiden in den Hauptrollen trugen in den Epikoden Hans Rodius, eine sympathische Szenariumsgehilfe, Bernhard Herrmann als juridischer Liebhaber-Gesandter, Martha Reiz (Hofräulein) zum Gelingen des neuen Spiels bei.

Die folgende Uraufführung einer heiteren Tragödie von Paul Schirmer dagegen kann nur als ein Vorbel gelingen gerühmt werden. Der Verfasser hat schon mehrere Komödien voller Kraft und Zart geschrieben und er hat mit einem dieser Werke in Frankfurt einen durchschlagenden Erfolg erzielt. In seinen „Nachträglichen Ehen“ aber scheint Paul Schirmer nicht nur von sich, an dem es ihm sonst nicht fehlt, auch von der Begabung als Dramatiker im Stich gelassen zu sein. Um zu demonstrieren, daß Frau Professor Magdalena Hartmann nach 28 Jahren aufgestaute uneheliche Kinder ihres verstorbenen Mannes mit fauler Ergebenheit als Stiefbrüder ihres — bisher einzigen Sohnes anerkennt, um um für die Idee zu werden: „Die Bestattung eines Mannes von Grund auf geändert werden“ — nämlich der Eheroder, der das Quell bedingt — langweilt Paul Schirmer 1/2 Stunde lang das Publikum. Wahrscheinlich würde die Aufführung dieser heiteren Tragödie in einem kleinen Raum gewinnen — im überfüllten Landestheater ging feilische Wirkung verloren, zumal bei dem schleppenden Tempo die Pausen länger waren als die Reden der Darsteller. Der Spielleiter mußte versuchen, gegen den Willen des Lichters, eine Uniformung zu versuchen, indes Herr Wittmann, der zugleich den aufklärerischen Vermittler darstellte, war der Rolle gemäß zum „Agenten“ verkleidet. So war alle Mühe für „Die nachträglichen Ehen“ vergebens: schade für die Anstrengungen der Darsteller Amalie Landien, Otto Bollmann, Gustav Albert, A. L. Diehl, Selma Koller.

Zum Schluß kam dann als angenehme Abwechslung das erhabende und furiose in den drei Szenen von Frank Wedekind: „Der Kammerfänger“. Mit Walter Steinbock in der Titelrolle (aufsteht wurde sie hier an anderer Stelle von seinem halben Namensvetter, der Ver schiedenheit aus München, geküßelt). Und mit Thilo Fumel als Helena Marowa. Unserer Heroine konnte der Gesamteindruck einer hysterischen Frau nicht liegen, sie ist gut für derlei nebensächliche Aufgaben. Herr Steinbock „Der Kammerfänger“ umso besser, nur ein bißchen zu lang schien er noch zu sein. Aber auch hier war die Deklamation des Künstlerberufs zu hören ein Genuß. In der weiteren Rollen sind Dr. Paul-Wilhelm, Selma Reiz, Hans Bernhöft hervorzuheben. R. E.

Falsche Rechnung.

Roman von Magda Trost.

(Nachdruck verboten.)

5) „Illa war ganz zerrüttet. Von Tag zu Tag wurde ihr Marer, welch furchtbar's Unrecht sie begangen hatte. Jetzt aber hieß es schweigen und das Leben mit der schweren Schuld weitertragen.“

Mehrere Wochen später erhielt sie aus Hamburg die Nachricht, daß Wolfgang dort eingetroffen sei und sich in einigen Tagen auf Dargen einfinden werde. Unter den älteren Leuten herrschte eine freudige Erregung. Einige von ihnen konnten sich noch recht genau auf den schlanken, schönen Baron Wolfgang besinnen, der immer ein freundliches Wort für seine Leute gehabt hatte. Ob er wohl draußen in der Fremde der Gleiche geblieben war?

„Ach, Illa war auf den Beiter sehr begierig. Sie hatte ihn nie gesehen, sie hörte nur aus aller Munde, wie gut er gewesen sei. War es nicht furchtbar, daß sie gerade einen so guten Menschen aus schänder Dargen um sein Eigentum gebracht hatte?“

Dann kam er. Ganz unerwartet stand er ihr gegen über und wurde von ihr mit niederschlagenden Augen in das Zimmer geführt. So hatte sie sich den Beiter nicht gedacht. Hatte man ihr nicht ein strahlendes blaues Auge, auch ein gutes Herz sprach, geschilbert? Wukten die Leute nicht von den sanften Zügen zu erzählen, von der weichen, zu Herzen gehenden Stimme. Wohl blühte sie ein blaues Auge an, aber das war hart und kalt, und aus dem Antlitz sprach, folte Grausamkeit und eiserne Energie. Auch die Sprache hatte einen harten schneidenden Klang. Dabei war aber doch etwas Rauerndes in seinem Wesen, so daß man sagen, etwas Schwers. Illa fühlte sich geradezu abgestoßen von diesem Manne und mit grüßter Mühe zwang sie sich zu einigen freundlichen Begrüßungsworten. Er musterte sie mit durchdringenden Blicken von oben bis unten. Trübsand glitten seine Blicke durch das Zimmer, und dann begabte er von dem Vater zu hören. Sie gab mit leisem Stimmern in der Stimme Antwort. Sie fürchtete

ihren eigenen Kindern zu hinterlassen. Ru: aber erlaube Sie, daß ich erst mein Nittergut besichtige.“

Er vernichtete sich kaum vor ihr, drehte ihr den Rücken zu und schritt hinaus. Draußen vor der Arkade konnte sich bereits eine Schor des Personals versammelt. Die Kunde, der junge Baron sei zurückgekommen, hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet. Jeder wollte ihm die Hand drücken, wollte ihm ein Wort des Willkommen sagen. Und jetzt, als Wolfgang sich oben auf der Freitreppe zeigte, brach man in lautes Jubeln aus. Ein tiefer Schrei ging über sein Gesicht und er trat Gefangen einige Schritte zurück. Aber dann blühte sein blaues Auge wieder auf. Ruhig murkerte er die Leute, die auch jetzt ihre jungen Herrn anstarrten und verlegen schwiegen. „Aha, das war der junge Herr nicht, wie sie ihn sich vorstellten hatten. Was hatten die fünfzehn Jahre in der Armut aus ihm gemacht. Da war aber auch gar nichts mehr aus den Wolfgang von damals erinnerter. Das hier kam ebenfals ein Fremder sein. Und doch, das war das blaue Auge, das war das dunkle Haar, aber die Sprache, was der er jetzt einmal kurze Wort der Begrüßung sagte, war eine andere.“

Dann trübselten die Leute untereinander: fand denn der Herr gar kein Wort mehr für den alten treuen Schreiber für den alten Gärtner, auf dessen Anien er so oft gelehrt hatte. Der Gärtner trat beiseite vor.

„Dah ich die Fremde noch erliche, gnädiger Herr Baron. Aber der Herr Baron erinnern sich wohl des alten Berthold nicht mehr?“

(Fortsetzung folgt.)



Gullmann

Damen-Konfektion
Kleider-Stoffe
laufend Neu-Eingänge

unvollst. Seite 24) hat der Herr Weglerungs-Präsident in Siegbaden durch Verfügung vom 11. März 1920 bestimmt, daß der Landgemeinde Sonnenberg die Geschäfte der Polizeiverwaltungsbehörde neumeß von dem Gemeinderatgeber in Gemeinhof mit dem Kassenkontrollenr wahrgenommen werden.
Sonnenberg, den 28. März 1920.

Danksagung.

Für alle Beweise liebevoller Teilnahme die uns bei dem für uns schmerzlichsten Hinscheiden unseres guten und unvergesslichen Kindes

Margaretha Rolletter

für die vielen Blumenspenden und das zahlreiche Grabesgeleit sagen wir allen unsern innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer, Herrn Lehrer und Fräulein Lehrerin und den Kameraden unseres lieben Kindes.

Wiesbad., den 20. März 1920.

Im Namen der tieftrauernden Familie:

Johann Rolletter.

(8374)

Bestattungs - Institut und Sargfabrikation

von

JULIUS WOLF

befindet sich nur
**Bleichstr. 47 u.
Dotzh. Str. 114.**



Ich unterhalte keine
Agenten und erscheine
nur auf Verlangen und
nur persönlich.

87 Fernruf 87

Grosses Lager in Holz- und Metallsärgen
zu billigsten Preisen.

Villa

möglichst mit Heizung ausgestattet, mit größerem Garten, Park
und Wirtschaftsgebäude bevorzugt, schön gelegen in Wiesbaden
oder im Rheingau, sofort zu kaufen gesucht. Zahlung nach Wunsch.
Gefl. Angebote unter Z. F. 006 an die Ann.-Exp. G. Gerken's,
Hagen i. B. (8353)

Wir suchen
einige grössere
evtl. grosse
wenn auch
**Glasschilder
defekte Spiegel.**
Mehler & Schmitt, Bismarckring 5. (8377)

**Bitte nicht verkaufen
Brenn - Apparate**

bevor Sie mein Angebot gehört haben!
Ich zahle
für einen **Holzbrennstift**
mehr als 10 Apparate wert sind!
Großhut, Wagemannstrasse 27.
Der Ankauf findet nur im 1. Stock statt! (838)

Gardinen

großen Vorräte zu verkaufen.
**Schnabel, Frankfurt a. M.,
Oberweg 38 p., bei Arell. (4022)**

Tapeten.

Habe große Vorräte in allen Preislagen.
Hermann Stenzel, Schulgasse 6.

Blau weißen Gartenkies

liefert sofort in jedem Quantum frei Haus (8324)
Telefon 2402 Emil Köbig Adelheidstr. 54

Für Jäger (Jagd Gelegenheit).

Eine 3000 Morgen große Wald- und Feldjagd im Taunus
ist umständehalber an waldgerechten Jäger abzutreten. Nähere
Ankunft erteilt Förster Schneider I. Kessel. (8331)

Miet-Gesuche**2-Zim.-Wohnung**

mit Zubehör von 3 erw. Pers.
gesucht. Off. u. N. 805 an die
Gefl. d. H. (8305)

Zimmer

evtl. mit Pension. Offert. an
Boutin, Central-Hotel, Nifo-
lasstrasse 43. (84012)

Offene Stellen**Solides branchenunabhängiges
Fräulein**

für Verkauf u. Servieren so-
fort gesucht. Konditorei Domini,
Kirchgasse 48. (84003)

Besseres Kindermädchen

zu einem Kinde per sofort od.
früher gesucht. Frau Direktor
Reintjes, Webergasse 37. (84003)

Zuarbeiterinnen

für Röcke und
Tailen gesucht.
J. BACHARACH.

**Verfertigte
Rock- und Tailen-
arbeiterinnen**

per sofort gesucht. Anna Jäger,
Kranzplatz 5-6. (8305)

**Gesucht sofort oder 1. April
einfache Stütze**

welche kochen kann, nähen u.
Hausarbeit versteht, in kleinen
Wirtsch. Haushalt bei hoh. Lohn
und guter Verpflegung. Haus-
mädchen vorh. Frau Dori-
mann, Wälderstr. 42. (8305)

**Eine im Haushalt erprobte
einfache Stütze**

zu alter Dame gesucht. Rös.
Kleiststr. 10, 3. r. (8305)

**Belgische Familie sucht
Köchin**

die perfekt im Kochen, Baden
und Einmachen ist, hoher Ge-
halt, Kleider u. Schürzen werd.
gestellt. Vorstellen nur mit gut.
langjährig. Zeugnissen, ohne
med. Zeugnis. Kapellenstr. 68. (8305)

**Suche für sofort eine gute
Köchin.**

Diener u. Junger vorhanden.
Off. u. N. 791 a. d. Gefl. d. H.
Al. Nikolastr. 11. (8305)

**Ein ordentliches
Mädchen**

das den Haushalt versteht und
im Kochen etwas bewandert ist.
v. 1. April gef. Federbandlung
Gefl. d. H. Nikolastr. 11. (8305)

Stundenmädchen

oder Frau für merkwürdig
2 Stunden (9-11) sofort gef.
Frau Groß, Wälderstr. 3, 2. r. (8305)

**Ausländisches unabhängiges
Mädchen od. Frau**

an älterer Dame gesucht. Gute
Verpflegung und hoher Lohn.
Weidenburgstr. 3, 2. r. (8305)

Zuverlässige Frau

oder Mädchen für Hausarbeit.
u. Geschäftsweg sucht Leinen-
haus Georg Hofmann, Lang-
gasse 37. (8305)

Ehrliche Frau

oder Mädchen für vormittags
auf sofort gesucht. Wilmann,
Körbstr. 23, 1. (8305)

Monatsfrau

2 Std. täglich gesucht, ev. 8mal
wöchentlich. Ringstr. 8, 2. (8305)

Tiermarkt**Gutes Arbeitspferd**

geeignet für Landwirtschaft,
bei Groß, Heßstr. 9/11. (84012)

**5 Wochen alte
Ferkel**

zu verkaufen bei Karl Hof,
Rambach, Untergasse 11. (84014)

Freischmelkende Ziege

mit Mutterlamm zu verk.
Wierstadt, Talstr. 4. (84007)

Kauf-Gesuche**Gebr. Schlafzimmer**

Herrenzimmer, Wohnzimmer,
Kücheneinricht., ein. Möbel,
Kleider, Teppiche, Matrasen,
Kohhaar läuft zu hoh. Preisen
fr. Peter, Hermannstr. 17, 1.

**Ein gebrauchter
Leder-Schulranzen**

zu kaufen gesucht. Gef. Off. u.
N. 801 a. d. Gefl. d. H. (8305)

Stark. Handleiterwagen

gut erhalten, zu kaufen gef.
Off. u. N. 790 a. d. Gefl. d. H.
Al. Nikolastr. 11. (8305)

**Kanin-
Reh-
Suchs-
Ziegen-
Zickel-**

zu verkaufen. Off. u. N. 803
an die Gefl. d. H. (84015)

**Selle
und
Häute**

kauf

Fellhandlung Horn,

Schulz. Str. 38, Hof links.

Kaufe

alle freigelegenen Möbel, ganze
Einrichtung, Kunstgegenstände,
Bilder, Teppiche, Porzellan
u. dgl. Bestehe hohen Preis.
E. Kasper, Friedr. Str. 35,
Telefon 1827. (84003)

Oberleder

Boxcall, Chevreux, Schwarz,
farbig, färbt, Wälder, Bayer-
gasse 12. (84007)

Zu verkaufen

German inventions
not yet patented in England,
America nor in France sells
at cheap prices (8333)
Ing. M. B. Lehmann, Wiesbaden 22.

**Ein gutgehendes, hochfein ein-
gerichtetes****Zigarrengeschäft**

in guter Lage zum 1. 4. 20 zu
verkaufen. Off. u. N. 882 a. d.
Gefl. d. H. (8305)

Eine rentable**Wascherei**

m. Waschmaschine, Centrifuge,
sämtl. Inventar fruchtbarsthal-
ber zu verkaufen. Off. unter
N. 802 a. d. Gefl. d. H. (84018)

Schlafzimmer

hell einf. farb. mit Kunstglas-
einlage i. Kleider-Schrank mit
u. ohne Wärmor u. N. 882 a. d.
Matr. Wälderstr. 3, 2. r. (8305)

Für Liebhaber!**Antiker Kleiderschrank**

(eichen), gut erhalten, zu verk.
Franz Hofmann, Wälderstr. 3,
Gangasse 8. (8305)

**Mod. schwarzes Boilelleid,
Schwarz- u. Kleid, schwarz, Blau-
sen und Rock zu verk. Hölzer,
Hauptstr. 12, 2. (84000)****Zu verkaufen:**

1 Schm. Corbami-Damenrock,
1 Schm. 1 rot. Atlas-Plaid, 1
rot. Däsch. f. 5 u. 3. Kind. Mäh.
u. versch. i. Schrank, dafelbst.
M. Zanol, Kirch. 40, 1. (84011)

**Konfirm.- u. Röde, Konfirm.-
Bücher, wöchentl. Kleiderstoff
Gneisenaustr. 35, 1. l. (84003)****Herrenkleid (Vorkauf).**

Kinderkleid in Grün, 20-25,
Damenkleid (Kindkleid)
preisw. bei Schüller, Wälder-
str. 1, Part. Eingang Hof
Strassenbahn-Depot. (84015)

Ein gut erhaltener**Kinderwagen**

mit Verbed zu verk. Rös.
Hauptstr. 34, 1. l. (84021)

Guter transp. Herd

zu verkaufen. Ludw. Hoff,
Dahleim, Denaasse 22. (84017)

Gl. Dynamo

80 Ampere, 110 Volt,
Automotor
12/24 PS, wie neu, zu verk.
Off. u. N. 804 an die Gefl. d. H.
Al. Nikolastr. 11. (84016)

Drehbank

4 m Drehtische, gut erhalten,
Benzolmotor, 8-10 PS, Gas-
motor, 2, 4 u. 5 PS, wie neu,
zu verkaufen. Off. u. N. 803
an die Gefl. d. H. (84015)

Dollt. Reifzeug

zu verkaufen. Hallgarten Str. 4,
Erbschloß links. (83076)

Verschiedenes**Gepäck-
beförderung**

Koffer, Kiste, Möbel, Kisten
u. dgl. jed. Art bef. billigst
Eilboten-Gesellschaft Bliß,
Grafstr. 3, am Michelberg,
Telefon: 2574, 2575 u. 6074

Wachstuche.**Läufer**

für Zimmer und Treppen
Hermann Stenzel,
Tapezierhandl., Schulgasse 6.

Email-Schilder

Firmen- u. Türschilder in all.
Grö. u. Ausführungen empf.
K. Groß, Wälderstr. 3, 2. (84015)

Gutes**Piano**

zu mieten gesucht. Offert. mit
Preisang. an Georg Gerwin,
Wiesbaden, Dahnstr. 109.

Ich war

kahl!

Notar. Urkun. u. dgl. bew. weisen,
30jähr. erfolg. Praxis. (8401)
Prosp. frei. F. Kiko, Herford.

Originalflasche Mk. 8.50

K. U. Ruoff & Co., Stuttgart

Zu beziehen durch:

Drogerie Brosinsky, Bahnhof-
strasse 12

Albrecht-Drogerie Apoth. Wilm.
Mehl, Albrechtstrasse 18

Drogerie Albrecht Dürer,
Emserstrasse 64

Ring-Drogerie F. H. Müller,
Bismarckring 31

Nerodrogerie Louis Kimmel,
Nerostrasse 46

Schlossdrogerie Apoth. Otto
Siebert, Marktstrasse 3

Westend-Drogerie Apoth. Ernst Kocks, Sedanplatz 1. (8305)

Berferteppiche

große u. kleine, auch stark
beschädigte Stücke, abhe
pro qm bis 2000 Mark.

Deutsche Teppiche

in jeder Größe und Aus-
führung werden von mir
zu jed. Preise angekauft.
Durch weitgehende Aufträge
bin ich in der Lage noch nie
dagewesene Preise zu zahlen.

Angebote an **Beckel, Westendstr. 20.** (8305)

Kaufe zu höchsten Preisen**Brillanten****Uhren****Schmuck**

aller Art.

Juwelier Singer

Langgasse 4 — Wiesbaden.

Telefon 4656. (8305)

Nachlaß - Versteigerung.

Morgen Freitag, den 26. März, vormittags 10 Uhr
anfangend, Versteigere ich im Hause

Körnerstraße Nr. 6, Mittelh. L.

wegen Sterbefall

3 vollständige Betten, 1 weitch. Kleider-Schrank, 1 Schm.
Kommode, Tisch, Stühle, sehr gute Singer-Nähmaschine,
Dampf-Apothek., Nachtsch. 3 Ventilvorhänge, 2
Bilder, Barometer, 1 Bergglas, 1 Kaffee-, 2
Schrank, 1 Kiste, 1 Koffer, 1 Koffer, 1 Koffer,
Bügelbrett und Bügelst. u. sonst. Haus- u. Küchengeräte
öffentlich gegen Barzahlung.

Karl Jacob,

Auktionator und Taxator. — Gerodendstr. 9.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr versteigere ich
Körnerstr. 28 amandweide

1 Regenschirm, 1 Desimalwaage, 1 Kommode, 1 Schm.
Schrank, 1 Buch (Gedächtniswerk Kaiser Friedrich)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Stellf. Gerichtsvollzieher, Dreiwaldstr. 8, 1. (84015)

Bekanntmachung.

Verzeichnis der in der Zeit vom 11. bis einschl. 21. März
1920 bei der Polizei-Direktion hier angemeldeten Fundstücke

Gefunden: 1 Handtuch, 1 Wurst, 2 einzelne Ohrring,
1 Notenbuch, 1 Paar schwarze Strümpfe, 1 Damen-Kopfschm.
1 Portemonnaie mit Inhalt, 3 silberne Damenröhren, 1 Schm.
Kettchen mit Anhänger, 1 Herrenring, 1 brauner Herren-
handschuh, 1 Armbandkettchen, 1 Handtasche mit 1 Schm.
1 Geldtasche mit Geld und Kuchenschinken, 1 Herren-
1 Brieftasche mit viel Geld, 1 Kneifergefeß von Gold, 1 Schm.
laterne, 1 silbernes Halskettchen, 2 Schmucke, 1 grauer
handschuh, 1 gelblicher wölbender Handschuh, 1 Kleider-
Gürtel, 1 Handschuh mit Inhalt, 1 Brieftasche mit Inhalt.
Polizei-Direktion Wiesbaden.

Singakademie KALKUM, Biebrich, Wiesbadener Allee 28 / Telefon 81.

Freitag, den 26. März, abends 7 1/2 Uhr, im grossen KASINO-SAALE:

!! Auf allseitiges, stürmisches Verlangen !!

III. Kalkum-Konzert.

Abermalige Wiederholung des I. Lieder-Programms.

Am Flügel: Professor Mannstaedt.

(IV. KALKUM-Konzert: „Novitäten-Abend!“ Donnerstag, den 1. April, Kasino)

Auszüge von Urteilen der musikalischen Presse

GEORG KALKUM.

München (Königl. Odeon).

Münchener Zeitung: ... „Das grösste Interesse erregte von sämtlichen anwesenden Solisten Herr Georg Kalkum, der den „Königssohn“ ausgezeichnet zur Geltung brachte. Das Organ des Sängers ist von hervorragendem Wohlklang. Der Vortrag war hochkünstlerisch und hoffen wir Herrn Kalkum bald wieder zu hören. Er wurde vom Publikum bejubelt und mit einem prächtigen Lorbeerkränze geehrt.“

Berlin.

a. Oper. „Herr Georg Kalkum absolvierte sein 3maliges Operngastspiel als Graf „Almaviva“ in „Figaros Hochzeit“, Eberbach im „Wildschütz“ und „Figaro“ im „Barbier von Sevilla“ mit ganz hervorragendem Erfolg. — Sein grosser, weicher und klangvoller Bariton, die virtuose Gesangstechnik und grosse, musikalische Sicherheit verbunden mit einer temperamentvollen, überlegenen Darstellung, unterstützt durch eine äusserst vortreffliche Bühnenscheinung brachten diese schwierigen Partien zu ganz besonderer Wirkung.“

b. Konzerte. Herr Kalkum — der wieder prächtig bei Stimme war — sang, wie man es bei ihm gewohnt ist, mit einer aussergewöhnlich subtilen, virtuellen technischen Beherrschung und vollster seelischer Hingabe. Kalkum ist ein Sänger, der immer ganz in seiner Kunst lebt, so oft er vor das Publikum tritt. — Rauschender Beifall und zahlreiche Blumenspenden dankten ihm für den herrlichen Genuss. —

Saarbrücken.

Saarbrücker Zeitung: ... „Georg Kalkum, gab gestern im Reform-Gymnasium sein 1. Konzert in Saarbrücken. Das Interesse des hiesigen kunstfreundlichen Publikums an dem Konzertgeber bewies der vollbesetzte Saal. Herr Kalkum hatte ein feinstimmiges Programm zusammengestellt. Alle Darbietungen zeugten von subtiler Durchsichtigkeit und innerer Eoselung. Und der sichere Ausdruck liess bei dieser reichen Modulation noch besonders erkennen, dass hier eine vorzügliche Technik dieses ebenmässigen Organ von grossem Umfang in der Gewalt hat. So war es sehr zu verstehen, dass sowohl die ersten wie auch die heiteren Gesänge durchweg einen tiefen Eindruck hervorriefen. Von grossartiger Stilisierung und Durchbildung war z. B. Löwes „Erikönig“. Man muss die ausgesuchte, von aller künstlerischen Inbrunst durchdrungene, überlegene Gesangkunst von Herrn Kalkum sehr hoch anschlagen. Der Abend war für uns sehr inhaltsreich.“

Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt: ... Das Konzert gewann seine Bedeutung. Herr Kalkum interessierte. Wie sein Auftreten und seine Persönlichkeit, so berührte auch seine Kunstausübung; ernst, vornehm, sympathisch. Seine weitgespannte Baritonstimme, angenehm timbriert, weich und schmeigsam, hat der Sänger so vollkommen in der Gewalt, dass sie sich jedem Vortragswillen unweigerlich fügt; sie ist starker Kraftentwicklung fähig, doch auch ebenso leicht und beweglich. Die Ausgeglichenheit der Register befähigt den Sänger zu einem wunderschönen An- und Abschwollen des Tones; und da auch die Sprachtechnik künstlerisch geläutert ist, zeigte der Vortrag überall Farbe und Leben. Behalten wir in bester Erinnerung: die Wiedergabe des „Largo“ von Händel — voll edlen Pathos; die Arie des „Figaro“-Grafen — sehr feurig aufgefasset; Schuberts „An die Musik“ — tief empfunden; den „Doppelgänger“ — ein phantastisches Nachstück von suggestiver Wirkung; Loewes Ballade „Der Erikönig“ — darin das dramatische Blut des Sängers besonders kräftig aufwallte. ... Herr Kalkum, der sein überreiches Programm mit unvergleichlicher Frische durchführte, fand eine sehr warme Aufnahme.

Wiesbadener Zeitung: ... Ein Konzertabend, der uns die angenehme Bekanntheit mit einer starken und eigenartigen Künstlerpersönlichkeit vermittelte. Mit dem berühmten, italienisch gesungenen Händelschen Largo begann das Konzert, ein Strausscher Koloraturwalzer beschloss es. Der Künstler schien absichtlich eine Probe seiner Vielseitigkeit ablegen zu wollen. Sein Organ, ein kraftvoller, voluminöser, heisslich gefärbter Bariton, verrät den Bühnenkünstler. Um so mehr ist die technische und geistige Biegsamkeit anzuerkennen, die dieses wuchtige Organ auch feineren Gefühlsnuancen dienstbar macht, ja durch geschicktes mezzo voce selbst ganz Zierliches, Soubrettenhaftes, wie ein Mozartsches Kokoliedchen bewältigt. Prächtigen Bogen zeigten die beiden Loeweschen Balladen. Der „Erikönig“ wirkte stark und überzeugend, die Almaviva-Arie mit ihrem triumphierenden Rachegefühl würde auf dem Theater in dieser lebendigen Wiedergabe durchschlagen. Jedemfalls darf der Künstler mit diesem inneren Erfolge, den sein bedeutendes Können sich errang, wohl zufrieden sein.

Rheinische Volkszeitung: ... Georg Kalkum, der universale Künstler, Sänger, Komponist, Schauspieler und Gesangslehrer hat das erste der angesagten fünf Zykluskonzerte im Kasino veranstaltet. Ob er nun Lieder von Schubert oder Arien von Mozart, Balladen von Loewe sang, immer verstand es Kalkum, mit seiner ausserordentlich modulationsfähigen Stimme den richtigen Ausdruck, die richtige Färbung zu bringen; auch das dramatische Moment kam überall zum Durchbruch. Die Aufnahme des Künstlers war den Leistungen entsprechend eine sehr begeisterte.

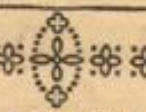
Wiesbadener Neueste Nachrichten: ... Herr Georg Kalkum stellte sich am 4. März im Kasino im ersten seiner angekündigten Zyklus-Konzerte dem hiesigen Publikum als Sänger vor. In seinem ersten Konzert bewies er sich als sehr geschmackvoller Sänger. Die Stimme des Herrn Kalkum ist ein sehr schmeiglicher weicher Bariton. Die Stimme wird mit grosser Kunstfertigkeit behandelt. Vortrefflich ist auch die feinfühlerige Aussprache und die ganze Art des Vortrags. Die Zuhörer spendeten lobhaften Beifall und man darf den weiteren Abenden des Herrn Kalkum mit grossem Interesse entgegensehen.

Auszug

aus der Kritik über das II. Gesangskonzert Kalkum.

Biebricher Tagespost: ... Unseren rein wissenschaftlichen Lehranstalten hat die Singakademie KALKUM, Biebrich, Wiesbadener Allee 28, die Ehre, eine Lehranstalt der Künste zugesellt. Sie führt den Namen „Singakademie Kalkum“. Herr Georg Kalkum ist ein Künstler von ganz eigenartiger, universaler Begabung. Als Sänger füllt Herr Kalkum besonders insofern auf, als der Umfang seiner Stimme, sowohl die Bariton- wie die Tenorlage umfasst. Wir hörten eine grosse Anzahl von Liedern und Arien und einen Koloraturwalzer von J. Strauss, also eine Zusammenstellung, wie man sie sich vielseitiger kaum denken könnte, und die geeignet war, alle Eigenschaften des Künstlers kennen zu lernen. An die erste Stelle als die Sprache betraf. Die schöne Atemtechnik kam namentlich in den langgezogenen Crescendos und Decrescendos wirkungsvoll zum Ausdruck, mit denen der Sänger weiches, fast hingehauchtes pp mit mächtigem ff in reicher Abwechslung verband. Die Baritonstimme war namentlich in der tieferen Lage von sonorem Klang, der durch eine reichliche Wandlungsfähigkeit in der Stärke auffiel. Die Macht des Tones zeigte sich besonders in den Liedern „Die Vätergruft“ von Liszt. Die Kopfstimme reicht hoch in den Tenor und konnte durch Tönung und Ausdrucksfähigkeit starkes Interesse erwecken. Die Sprache war von vollster Deutlichkeit getragen, die weder durch schnellstes Tempo noch durch energisch dramatische Effekte oder die schwierigen Koloraturen im Frühling von dem tiefen künstlerischen Gemüt des Künstlers Kunde. Aber auch für Scherz und Würde fand der Vortragende die richtigen Töne, es sei nur an die bekannte Liebes-„Warnung“ (Mozart) erinnert. Der Beifall der sehr zahlreich erschienenen Zuhörer scharte sich mit jedem weiteren Vortrage und wurde schliesslich zu einer herrlichen Ovation. Herr Direktor Georg Kalkum hat sich gestern Abend auch in Wiesbaden einen Freundeskreis begründet.

Taunus-Weinstube und Bar
Wiesbaden
Rheinstrasse 19
Ecke Wilhelmstrasse
Treffpunkt der vornehmen Welt!

**Kammerlichtspiele**Intime Lichtbildbühne
Mauritiusstr. 12, Telefon 3537.Neue Pathé-Films
in deutsch-französischer Schrift!**„Im Gefriebe“**Dramatische Komödie
in 4 Akten.**Künstlerehre**Gefühlsspiel in 5 Akten.
Nachmittags kleine Preise!**Schwarze Kleider****Schwarze Blusen****Schwarze Röcke****Trauer-Hüte****Trauer-Schleier****Trauer-Stoffe**von der einfachsten bis zur
eleganteften Ausstattung.**Blumenthal**

Geogr. 1863. Telefon 265

Friede u. Pietät

Adolf Limbarth

8 Ellenbogenstrasse 8.

Grösstes Lager in allen Arten**Holz- und****Metall-Sägen**

zu reellen Preisen.

Eigene Schneidwagen und

Kranwagen.

Lieferant des

Bergbau- u. Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten- u. Bürger-Konsumvereins

Tapeten

u. möbl. Breiten Wagner,

Rheinstrasse 79, kein Laden.

Vor der Steuer

garantiert reiner

Tabak

Mittelschnitt

100 gr. Paket Mk. 5.00

Nassrauchtabak

Joseph Witte

am Schiersteiner Strasse 1a.

Ecke Adelsheidstrasse. (4390)

Stempel

Schilder, Gravuren, Glases

fertigt D. Köben.

Panstraße 37. * Tel. 2426. (108)

Frauen**Vorsicht!**

Gebraucht bei Knechtchen u.

Stodung meine in den hart-

nächsten Fällen bestmögliche

Spezialmittel. Lassen Sie sich

nicht irreführen durch teure,

nützlose Präparate, sondern be-

stellen Sie meine unschätzbaren,

erfolgreich wirkenden Mittel mit

Garantie. Einen Versuch

bei mir dürfen Sie nicht be-

zweifeln. Versand geschieht streng

diskret. E. Kalkum, Wies-

bad 6, Neuer Pferdemarkt 20.

Wiesbadener Hof.

Samstag, den 27. März 1920, abends 7 Uhr:

Heiterer Abendzum Besien der Wiesbadener
Kinder-Bewahranstalt.

Mitwirkende:

Opernsänger Hermann Müller-Moll vom

Stadttheater in Strassburg.

Schriftstellerin Irene Pangoff.

Liedersängerin Lydia Paulsen.

Tänzerin Daisy Rowell.

Liedersänger Georg Christiani.

Schauspieler Arthur Rhode, Rezitator.

Spielleiter Georg Adam Strecker, Humorist.

Programm:

Lustige u. satyrische Vorträge, Arien, Lieder u. Balladen

Charakter-Tänze, Moderne Chansons u. Kehrreimlieder.

Am Flügel: Waldemar Przygoda.

Kapelle: Casella.

[5376]

Asia**Dünnes Haar, Kaarausfall, Glatze.**

In all. Fällen, in denen der Haarboden seine Lebens-

fähigkeit noch nicht ganz verloren hat, wird durch

„Asia“

in 3-5 Tagen der Kaarausfall beseitigt und beginnt

bei vorschriftsmässigem Gebrauch das Haar in 5-6

Wochen wieder zu wachsen. Preis der Dose für

einmalige Kur 20.— M.

Alleinverkauf für Baden: Apotheker P. Möller

Offenburg i. B., Hildastrasse 56.

General-Depot für die besetzten Rheingebiete

P. Stoffers, Wiesbaden,

Schwalbacher Strasse 3.

Asia**Beamten- u. Bürger-Konsumverein**

Rhein-Main e. G. m. b. H. 616 Wiesbaden.

Büro: Adelheidstrasse 53. Telefon 6233 und 6252.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Prima Wirsing u. Weiskohl

das Pfund Mk. 0.90, der Zentner Mk. 80.—

Prima amerikan. Schmalz

per Pfund Mk. 24.—, sowie

Süßrahm-Margarine

per Pfund Mk. 19.—

Außerdem trifft in den nächsten Tagen prima

Nierenfett ein.

Der Vorstand.

Vor der neuen Steuer!

Neuerst preiswertes Angebot in Zigarren, Zigarillos und

Schweizer Stumpen:

Zigarillos: je 100 Stück à 55.—, 62.— M.**Schweizer Stumpen:** 200 Stück, la Ringware,

per Rille 650.— M.

la Zigarren: 1/10 und 1/20, Packung: je 200 Stück

à 900.—, 1150.—, 1380.— M. per Rille.

Zusammen 1000 Stück incl. Versandpost, per Vertnachsnahme

transp. 940.— M. Einzelmuster u. andere Zusammenstellungen

können nicht abgegeben werden. Ferner offeriere:

ein Hebersee, Mittelschnitt, per Rille 27.— u. 29.— M.

a. Rauchtabak, Versand in 5 kg Paketen, per Vertnachsnahme.

Bruno Urban, Dresden-A. 5

Beruf 17327. Friedrichstr. 40. Telegr. Tabakurban.

Zahngelisse, ganz oder

Holzbrandstifte,

Kinge, Ketten, Armabänder, Uhren, Bestecke, Leuchter,

Brillanten

laut als Hochmann reell

Gold- u. Silber-Schmiede-Werkstatt Fritz Schäfflein,

56 Obere Wiesengasse 56.

[5376]

Nassauisches Landestheater.

Donnerstag, 25. März, abends 8.30 Uhr. Aufgehobenes Abonnement.
Einmaliges Gastspiel von ersten Pariser Künstlern.

L'Avare (Der Geizige).

Comédie en 5 actes, en prose de Molière.

Harpagon . . . MM. De Feraudy, Sociétaire de la Com. Fr.
Valère . . . Dessones,
Cléante . . . Varny, de la Comédie Française
Maitre Jacques . . . Finaly, du Théâtre national de l'Odéon
La Flèche . . . Ades, „ „ „ „
Anselme . . . Seller, „ „ „ „
Le Commissaire . . . Duparc „ „ „ „
Brindavoline . . . Vergne „ „ „ „
Frosine . . . Mmes Glineux, „ „ „ „
Elise . . . Symiane, „ „ „ „
Mariane . . . Reyna „ „ „ „

Spieldplan: Freitag, 5.30 Uhr: Bellefleur's Lager. Die Vicos
sonni. Ab. 8. — Samstag, 8.30 Uhr: Der und Zimmermann. Ab. 8.
— Sonntag, 4 Uhr: Verfall. Aufg. Ab. — Montag, 5.30 Uhr: Bellefleur's
Tab. Ab. 8. — Dienstag, 4 Uhr: Verfall. Aufg. Ab.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 25. März 1920. Abends 7 Uhr.

Wiener Blut.

Operette in 3 Akten von Victor Leon u. Leo Stein. Musik von J. Strauß.
In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Hilma Harbach, Emma
Peters, Gertra Winkelmayer; die Herren Eduard Böh, Carl Ehrhart,
Gerdt, Ludwig Repper, Kurt Stolzberg, Josef Wildt.

Ende 9.30 Uhr.

Freitag: Die letzte Witwe. — Samstag: Die Frau im Hemdchen.
Sonntag, nachm.: Die Tollerprengel. Abends: Die Puppe.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 25. März, 4-5.30 Uhr. 150. Abonnement-Konzert.

Nachmittags-Konzert.

Städt. Musikdirektor, Leitung: Herr Hermann Jäger, Städt. Kapellmeister.
1. Ouvertüre zu „Der Nordstern“ von G. Wegeler. — 2. Ave verum
von B. H. Meyer. — 3. 1. Finale aus der Oper „Hedwig“ von F. v. Schö-
pfer. — 4. Extrakte aus „La colombe“ von Ch. Gounod. — 5. Ouvertüre
zur Oper „Martha“ von F. v. Flotow. — 6. Eine Klavier-Sonate von H.
Bogner. — 7. Mendelssohn's, Gavotte von Ch. Tausig.

Abends 8 Uhr bei aufgeh. Abonnement im großen Saal: Volks-Konzert.
Städtisches Musikdirektor, Leit.: Herr Carl Schürdt, Städt. Musikdirektor.
Männergesangsverein „Concordia“ Wiesbaden. Leit.: Herr Fr. Dammberg.

1. Chorvorspiel: a) Ständchen von J. Dörner. b) Die Minne-
fänger von R. Schumann. c) Frühlings am Rhein von E. Frey. — 2.
Mendelssohn'sche Chor-Ouvertüre von J. Brahms. — 3. Chorvorspiel: a) Ver-
lassen von Th. Reichert. b) Wie's daheim war von G. Wöhlgen. c) Tanz
und Gesang von R. Jander. — 4. Vier Gesänge Nr. 1 von E. Grieg.
Morgenshimmung — Wie's daheim war — In der Halle des Berg-
königs. — 5. Chorvorspiel: a) Wiegenlied von Brahms-Jander. b) Wander-
schiff von R. Jander. — 6. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von
Rürnberg“ von R. Wagner.

Mainzer Stadt-Theater.

Freitag: Die Gloriette. — Samstag: Franz. Vorstellung. — Son-
ntag, nachm.: Billie Jean. Abends: Trüben und Hölle.

THALIA

Kirchgasse 72 Theater Telefon 6137

Nur drei Tage vom 25. bis 27. März:

ALRAUNE

Die Geschichte eines sonderbaren Wesens in 6 Akten
nach dem Roman von Hans Heinz Ewers.

Der verrutschte Poseidon

Detektiv-Komödie in 3 Akten.

Spielzeit 8-10 Uhr.

**Rheinisches Theater- und Konzert-Büro
WIESBADEN**

Kaiser Friedrich-Platz 2. Fernsprecher 2376.
Künstlerische Leitung: Gustav Jacoby.

Dienstag, den 30. März 1920,
abends 8 Uhr

im grossen Kinosaal, Friedrichstrasse 22:

„Morgenland“.

Orientalische Kunst in Musik, Dichtung,
Gesang, Pantomime und Tanz.

Leiter des Abends: Bernhard Herrmann.

Ausführende:

Lilli Haas
Thila Hummel
Lizzi Maudrik
Artur Rother

unter gütiger Mitwirkung von der persischen
Prinzessin Halal Roken e Saltané
in der Pantomime „Sapandomad“
(Die Göttin der Fruchtbarkeit.)

Die begleitende Musik ist von Artur Rother
komponiert.

Einführende Worte: Herr Bernhard Herrmann.
Eintrittskarten zu M. 10.—, M. 8.—, M. 6.—, M. 4.—
sind ab Dienstag, den 23. März, in der Allein-
verkaufsstelle im Rheinischen Theater- und
Konzertbüro am Kaiser Friedrichplatz 2 (Tel. 2376)
und abends an der Kasse zu haben. [571]

?? Der Heilige Tiger ??

Webergasse 37

Simplicissimus

Direktion:
M. & H. Reintjes
Telefon 1028

SPIEL-FOLGE:

Am Flügel:
Rudolf Stahl

Sadia Bogadoff
Tänzerin

Ado I. Görisch
Chansonier

Schmidt-Esto u. Una Maria:
Nirvana
Traumland, Rätsel der Seele

GIHRÖR?

humoristischer Zauberkünstler und
Original Zahlentechniker

Ching-li-Fu, Tschü-May
Die geheimnisvollen Chinesen

Splendit & Partner

Waldemar Reitel
Conférencier und Humorist

2 Emmery's
Musikal-Akt

Caria Sydow
klassische Tänzerin

**Tom Boston and
Rolph Xander**
Cow-Boy-Neger
Step-Tänzer
Original-Neger-Tanz

**Wintergarten-
Lichtspiele**

Schwalbacher Str. 8. Ecke Rheinstrasse.
Telefon 8029.

Überall auf Zug Nr. 3
Original-Wildwest-Schlager in 3 Akt.

Das Nachtelegramm
von Paul Rosenhayn
Aufsehenerregender Kriminalfilm in
5 gewaltigen Akten.

Kinderträume, Lustspiel in 1 Akt.

Erstkl. Künstlerorchester (10 Herren)
unter Leitung des Kapellmeisters
Paul Oßx.

Spielzeit 8-10 Uhr.

Frühjahrs-Modelle
Geschmackvolle
Neuheiten!**Heinrich Fried****Grosser Posten
amerikanische Zigaretten****CAMEL!**

geschlossen, auch getrennt, preiswert unter günstigen Be-
dingungen, greifbar ab Lager Coblenz abzugeben.

Stanislawski & Co., Coblenz,
Kastorpfaffenstrasse 20. [3991] Telefon 1944.

JOBS
Iustige Bühne

Vergnügungspalast Groß-Wiesbaden
Dotzheimerstrasse 19.

Nur noch kurze Zeit:

!! Das Sensations-Programm !!

Anfang 7 1/2 Uhr

Halley und Curt,

die Ringkampf-Parodisten!

Stürmischer Lächerfolg! Stürmischer Lächerfolg!

Auftreten gegen 9 Uhr:

ELLIOT

Der Meister-Ringkämpfer! Das Wunder menschlicher Kraft!

Original-Kraftakt.

Der urkomische Schwank:

„So sind die Brüder“

in 2 Akten von V. Genike.

Billetvorverkauf bei Cassel, Kirchgasse 54.

Park=Diele

Wilhelmstrasse 36

Neues Programm vom 16.-31. März:
Täglich 8 Uhr

Die moderne Tanzattraktion:

Gerd und Lill Gieson

in ihren modernen Tänzen

und
das glänzende Märzprogramm!

Täglich nachmittags von 4 Uhr ab:

Tanz-Tee.

TRAURINGE in großer Auswahl
moderne Kugelform, in 8, 14, 18 und 22 Karat
Juwelier **SINGER** Langgasse 1

Freigegebene und antike Möbel, Gemälde neu und alt, Porzellan und and. Leppige, Dekorationsgegenstände, Eisen- und Kristalle, Vorhänge, Port., Tischdecken, Bett- und Küchengeräte usw. kaufte ges. hohen Preis G. Klapper, Marktstrasse 55, Telef. 1027.